

JAGLA AUSSTELLUNGSRAUM

Katharina Jahnke, Horst Münch

SUPER PUPPEN

27. 9. - 29. 11. 2008

Supersymmetrie

Spiegelwelten, Chaos und Kontrollverlust

Beim Versuch, die sperrige Schwerkraft in ihre Berechnungen einzubeziehen, kamen die Wissenschaftler John Schwartz und Michael Green zu verblüffenden Ergebnissen: Zu jedem Teilchen in dieser Welt musste es ein Spiegelteilchen in einer Spiegel- oder Schattenwelt geben. Das Spiegelteilchen hat die gleichen Eigenschaften wie das echte - gleiche Masse, gleiche Ladung - aber aus Materie wird Energie, aus Energie Materie.

Spieglein, Spieglein an der Wand, ... oder schwebend im Raum ... oder doch schwarzes Loch?

Katharina Jahnke und Horst Münch, zwei unterschiedliche Künstler treffen aufeinander. Gemeinsam präsentieren sie für Jagla Ausstellungsraum neue Collagen und Skulpturen. Bei gegenseitigen Besuchen in ihren Kölner Ateliers registrierten Katharina Jahnke (Berlin, 1968) und Horst Münch (Nürnberg, 1951) Überschneidungen an ihren aktuellen Themenkomplexen. Besonders in der Wahl ihrer Bildmittel ließen sich interessante Kongruenzen verzeichnen, an denen sie für das gemeinsame Ausstellungsprojekt anknüpften.

Einen Ausgangspunkt bildet die beiderseitige Auseinandersetzung mit Collagen: Horst Münch zitiert die Collage, als eine Form des Entdeckens der Welt, des *Staunens*, voll von *Rätseln*, und dabei *der natürlichen Ansicht im abstrusen Erscheinungsbild* entgegen, *geradeso, als verstünde sich alles von selbst*. In einem weiteren, collagierten Textauszug seines umfassenden Collagen-Heftes *Hybrid-Haushalt* (2007) heißt es: ... *die heutige Kultur präsentiert sich als Hybridkultur. Hybrid ist alles, was sich einer Vermischung von Signifikantenketten verdankt, was unterschiedliche Diskurse verknüpft, was durch Techniken der Collage, des Samplings, des Bastelns zustande gekommen ist*. In diesen Collagen verwendet Horst Münch vorzugsweise schwarzes, fotokopiertes Papier als plakatives wie kontrastives Bildmittel. Auch Katharina Jahnke arbeitet in den letzten Jahren vermehrt an Collagen. Dabei setzt sie schwarzes Papier, spiegelnde Silberfolie und Fotopapier als signifikante Bildträger ein. Ihre Zeichnungen wie auch die Installationen hinterfragen Ursachen von Illusionen, die meist in Sehnsüchten, Träumen oder Erwartungen verankert sind. Die Thematisierung diffuser Wünsche und Fiktionen stehen dabei nicht selten im Zeichen von Chaos und Kontrollverlust.

Einen weiteren Schwerpunkt markiert der Einsatz von Spiegeln im plastischen Werk bei Horst Münch wie auch bei Katharina Jahnke. In seinen Skulpturen setzt Horst Münch diese auf sehr spezielle Weise ein. Meist werden figurative wie abstrakte Szenarien in Kasten-Räumen installiert und an den Innenwänden (zuweilen mehrfach) gespiegelt, was die dargebotenen Kulissen auf skurrile Weise verdoppelt, vervielfacht oder in groteske Bedeutungszusammenhänge ver-rückt. Immer wieder spannt Münch dabei den Bogen vom großen Draußen zum kleinen Drinnen, ausgehend von weltumfassenden Vorstellungen hinüber zum individual-subjektiven Kontrollverlust oder häuslich-familiären Beziehungs-Chaos: vorgespiegelt, überspiegelt und dabei letztlich spiegel-verkehrt.

Katharina Jahnke stellt skurrile Beziehungen her zwischen globalen, kosmischen Vorstellungen und häuslichen Einrichtungsgegenständen, Dekorationsmaterialien bis hin zu Schmuck, die sie als Mittel verwendet, um schöne und geborgene Welten vorzuspiegeln. Ihre Spiegelwelten stehen im Zeichen halluzinatorischer Bilder und sich darbietender Parallel-Welten. Dabei mutieren Spiegelsterne, intarsierte Spiegelsplitter oder zerkratzte, lückenhafte Spiegelteile zu offenen und poetisch konnotierten Konstrukten, die gleichzeitig als raumbestimmende Koordinaten fungieren. Auch in ihren Collagen und Zeichnungen zitiert sie nicht selten den Blick in die Sterne als eine der größten Illusionen. Eines ihrer Themen sind Planeten, die wir zwar noch sehen, die aber schon längst erloschen sind, oder die Wissenschaftler als möglichen Ausweichort sehen, falls die Erde untergeht.